

Das skypende Klassenzimmer

Hier wurden Bill und Tom von Tokio Hotel unterrichtet: Zwischen Probe, Konzert und Showauftritt büffelten sie an der Bochumer Web-Schule. Doch auch notorische Schulschwänzer haben im skypenden Klassenzimmer Chancen auf einen Schulabschluss.

„Alte Schule“ steht auf einem Kissen im Eingang. Doch an ein Schulhaus erinnert in dem Flachbau unweit des Bochumer Hauptbahnhofs nur wenig. Auf einem Couchtisch liegt die neuste Bravo. Klassenzimmer gibt es nicht - alle Bürotüren stehen offen. Die Mitarbeiter sitzen wie in einer Firma vor Computerbildschirmen. Kein Wunder: Die Web-Individualschule unterrichtet via Internet. Die rund 60 Schüler der Einrichtung tauschen sich mit ihren zehn Lehrern vor allem online aus - mittels Skype und E-Mails. Oder sie telefonieren.

Die Schule ohne Schüler macht Lehrer Moritz Peter trotzdem viel Spaß. „Ich bin da ein Überzeugungstäter“, sagt er. Hier müsse man sich nicht streng an den Lehrplan halten. Um die Verwendung von Adjektiven zu untersuchen, könnten sie auch Songs von Christina Aguilera durchnehmen oder die Autobiographie von Eminem. „Wir überlegen uns, wie es der Schüler braucht.“ Bei vielen gehe es vor allem darum, so Junglehrer Peter, Strukturen festzulegen: „Wir beschulen ja oft Schulverweigerer.“

Die Web-Individualschule in Bochum wurde 2002 gegründet, um eine Lücke in der Jugendhilfe zu schließen: Wie bekommen junge Menschen einen Schulabschluss, die als unbeschulbar gelten? Wie unterrichtet man Teenager, die oft jahrelang nicht mehr in die Schule gegangen sind und dabei auch der Schulpflicht entwachsen sind? „Wenn man die auf eine Regelschule schicken würde, die würden dort alles kaputt schlagen“, meint Schulleiterin Jennifer Krautscheid.

Gemeinsam mit ihrer Schwester Sarah Lichtenberg managt sie die Privatschule an den Bahngleisen; ihr Vater ist seit Jahrzehnten in der Bochumer Jugendhilfe aktiv: „Wir unterrichten Jugendliche, die von allen aufgegeben wurden.“ So individuell wie möglich würden sie die Schüler auf den Haupt- oder Realschulabschluss vorbereiten. Prüfen darf die Web-Schule allerdings nicht: Abschlussprüfungen legen die Web-Schüler an zwei Bochumer Regelschulen ab.

In der Internetschule lernen auch junge Mütter, Schwerstkranke und immer mehr „beru1ich verhinderte Jugendliche“, erklärt Sarah Lichtenberg. Zwei berühmte Brüder machten den Anfang. „Bill und Tom Kaulitz von Tokio Hotel haben im Frühjahr 2008 bei uns ihren Realschulabschluss gemacht“, erinnert sich Krautscheid. Die Web-Schule passte gut zum internationalen Rockstarleben der Teenie-Weltstars. Dass auch die Prüfungswoche in Bochum ohne Fanrummel und Medienauflauf abließ, darauf sind die Schulmanager immer noch stolz.



Online wdr.de
16. Februar 2009

Wissen | WDR.de | Wissen

An der Bochumer Web-Schule büffelten die Tokio-Hotel-Brüder Das skypende Klassenzimmer

Von Christoph Schürten

Hier wurden Bill und Tom von Tokio Hotel unterrichtet: Zwischen Probe, Konzert und Showauftritt büffelten sie an der Bochumer Web-Schule. Doch auch notorische Schulschwänzer haben im skypenden Klassenzimmer Chancen auf einen Schulabschluss.

„Alte Schule“ steht auf einem Kissen im Eingang. Doch an ein Schulhaus erinnert in dem Flachbau unweit des Bochumer Hauptbahnhofs nur wenig. Auf einem Couchtisch liegt die neuste Bravo. Klassenzimmer gibt es nicht - alle Bürotüren stehen offen. Die Mitarbeiter sitzen wie in einer Firma vor Computerbildschirmen. Kein Wunder: Die Web-Individualschule unterrichtet via Internet. Die rund 60 Schüler der Einrichtung tauschen sich mit ihren zehn Lehrern vor allem online aus - mittels Skype und E-Mails. Oder sie telefonieren.

Eminem als Lektüre

Die Schule ohne Schüler macht Lehrer Moritz Peter trotzdem viel Spaß. „Ich bin da ein Überzeugungstäter“, sagt er. Hier müsse man sich nicht streng an den Lehrplan halten. Um die Verwendung von Adjektiven zu untersuchen, könnten sie auch Songs von Christina Aguilera durchnehmen oder die Autobiographie von Eminem. „Wir überlegen uns, wie es der Schüler braucht.“ Bei vielen gehe es vor allem darum, so Junglehrer Peter, Strukturen festzulegen: „Wir beschulen ja oft Schulverweigerer.“

Die Web-Schule prüft nicht

Gemeinsam mit ihrer Schwester Sarah Lichtenberg managt sie die Privatschule an den Bahngleisen; ihr Vater ist seit Jahrzehnten in der Bochumer Jugendhilfe aktiv: „Wir unterrichten Jugendliche, die von allen aufgegeben wurden.“ So individuell wie möglich würden sie die Schüler auf den Haupt- oder Realschulabschluss vorbereiten. Prüfen darf die Web-Schule allerdings nicht: Abschlussprüfungen legen die Web-Schüler an zwei Bochumer Regelschulen ab.

Eine Schule für Bill und Tom

In der Internetschule lernen auch junge Mütter, Schwerstkranke und immer mehr „beru1ich verhinderte Jugendliche“, erklärt Sarah Lichtenberg. Zwei berühmte Brüder machten den Anfang. „Bill und Tom Kaulitz von Tokio Hotel haben im Frühjahr 2008 bei uns ihren Realschulabschluss gemacht“, erinnert sich Krautscheid. Die Web-Schule passte gut zum internationalen Rockstarleben der Teenie-Weltstars. Dass auch die Prüfungswoche in Bochum ohne Fanrummel und Medienauflauf abließ, darauf sind die Schulmanager immer noch stolz.

Schüler aus dem Showgeschäft

Bill und Tom blieben nicht die einzigen. Zuletzt nahm Jonas Hämmerle die Web-Schule in Anspruch. Der 11-Jährige spielt die Hauptrolle in der „Wickie“-Verfilmung von Michael „Bully“ Herbig, die im September in die Kinos kommen soll. Ob Dreharbeiten, Tenniszirkus oder Casting-Show - mittlerweile kommt ein Drittel der Webschüler aus dem Showgeschäft. „Die Produktionsfirmen bieten das besorgten Eltern an.“ Die Dienste der privaten Online-Schule sind nicht ganz billig: Zwischen 500 und 1.500 Euro monatlich kostet der Individual-Unterricht - bei den schwer beschulbaren Jugendlichen kommt die Jugendhilfe für die Kosten auf. Aber jeder Schüler arbeitet mit einer persönlichen Lehrkraft und individuellem Lernstoff. Das Personal ist fast ständig erreichbar und passt sich sogar anderen Zeitzeonen an.

Kein Gegenmodell zur Regelschule

„Das ist ja eine große Anstrengung für Kinder am Drehort“, weiß Sarah Lichtenberg. Sie wären den ganzen Tag auf den Beinen, in Drehpausen würde Text gelernt - oder für die Web-Schule. Auch deshalb sei es wichtig, den Lernstoff zuzuschneiden. Das sei die Zukunft des Lernens, meint Krautscheid. „Selbstbestimmtes Lernen, intensive Betreuung, das ist schwer im Kommen.“ Auch von der „Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht“ wurde das Angebot der Web-Individualschule geprüft. Mittlerweile gilt die Web-Schule sogar als vorbildlich, freut sich die Schulleiterin: „Gerade wurden wir von der Zentralstelle als Innovation des Jahres nominiert.“ Und doch hat auch die Web-Schule ihre Grenzen: „Wir sind keine Alternative zur Regelschule“, sagt die zweifache Mutter: „Meine Jungs würde ich nie aus der Schule nehmen, auch Schulhof-Raufereien sind wichtig!“

Bill und Tom blieben nicht die einzigen. Zuletzt nahm Jonas Hämmerle die Web-Schule in Anspruch. Der 11-Jährige spielt die Hauptrolle in der „Wickie“-Verfilmung von Michael „Bully“ Herbig, die im September in die Kinos kommen soll. Ob Dreharbeiten, Tenniszirkus oder Casting-Show - mittlerweile kommt ein Drittel der Webschüler aus dem Showgeschäft. „Die Produktionsfirmen bieten das besorgten Eltern an.“ Die Dienste der privaten Online-Schule sind nicht ganz billig: Zwischen 500 und 1.500 Euro monatlich kostet der Individual-Unterricht - bei den schwer beschulbaren Jugendlichen kommt die Jugendhilfe für die Kosten auf. Aber jeder Schüler arbeitet mit einer persönlichen Lehrkraft und individuellem Lernstoff. Das Personal ist fast ständig erreichbar und passt sich sogar anderen Zeitzeonen an.

„Das ist ja eine große Anstrengung für Kinder am Drehort“, weiß Sarah Lichtenberg. Sie wären den ganzen Tag auf den Beinen, in Drehpausen würde Text gelernt - oder für die Web-Schule. Auch deshalb sei es wichtig, den Lernstoff zuzuschneiden. Das sei die Zukunft des Lernens, meint Krautscheid: „Selbstbestimmtes Lernen, intensive Betreuung, das ist schwer im Kommen.“ Auch von der „Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht“ wurde das Angebot der Web-Individualschule geprüft. Mittlerweile gilt die Web-Schule sogar als vorbildlich, freut sich die Schulleiterin: „Gerade wurden wir von der Zentralstelle als Innovation des Jahres nominiert.“ Und doch hat auch die Web-Schule ihre Grenzen: „Wir sind keine Alternative zur Regelschule“, sagt die zweifache Mutter: „Meine Jungs würde ich nie aus der Schule nehmen, auch Schulhof-Raufereien sind wichtig!“